



Hochschule Düsseldorf
University of Applied Sciences



International Office



Erasmus+

Erfahrungsbericht zum Praktikum mit Erasmus+

Name

Vorname

Fachbereich Design

Studiengang Kommunikationsdesign

Partneruniversität Praktikum (Studio JUX)

Land Niederlande

Studienjahr Auslandsaufenthalt

WiSe 2019/ 2020

Einverständniserklärung:

ja

nein

Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht **anonymisiert** auf den Internetseiten des International Office der HSD veröffentlicht wird bzw. an interessierte Studierende weitergegeben.

Sie können dem Bericht gern Bilder hinzufügen.

Vorbereitung (Planung & Organisation bzw. Bewerbung & Ankunft beim Praktikumsgeber (max. 3000 Zeichen)

Die Entscheidung, ein Praktikum im Ausland zu machen, verfestigte sich bei der Suche nach potenziellen Praktikumsstellen in den Niederlanden. Die ursprüngliche Idee war inspiriert von der Extra-Muros Woche meines Typografie Kurses, der mich im sechsten Semester nach Utrecht führte.

Bei der Vorbereitung für mein sechsmonatiges Praktikum lag mein Fokus darauf, ein passendes Arbeitsumfeld zu finden, in dem ich mich nach meinem Bachelorstudiengang weiter entwickeln konnte. Besonders wichtig für mich war es, neue Strukturen und Arbeitsweisen kennenzulernen und in einem inspirierendes Unternehmen zu arbeiten. Der Aspekt eine Firma zu finden, die sich mit dem Thema Nachhaltigkeit auseinandersetzt, spielte dabei für mich eine wichtige Rolle. Des Weiteren wollte ich meine schon erlernten Fähigkeiten weiter ausbauen und neue internationale Kontakte knüpfen. Das Praktikum im Ausland sah ich als Gelegenheit mich neuen Gegebenheiten anzupassen und mein Englisch im professionellen Kontext zu verbessern.

Der erste Schritt war die Sichtung der Stellenausschreibungen im Internet und die Suche nach einem geeigneten Praktikumsplatz. Durch die Suchfunktionen von online Bewerbungsplattformen, wie Indeed wurde ich schnell fündig. Der Raum um Amsterdam bot mir die größten Auswahlmöglichkeiten. Indeed verlinkt die Stellenausschreibungen und führt einen direkt zu der Website des Unternehmens. Die erste Bewerbung schickte ich an das Fair Fashion Label „Studio JUX“ und bekam auch direkt einen Termin für ein Skype Interview.

Anforderungen der Bewerbung war ein Lebenslauf und Motivationsschreiben in Englisch, da es ein internationales Unternehmen ist. Dies war auch für mich die erste englische Bewerbung. Ich habe viel recherchieren müssen und mir einige Tipps von Muttersprachlern eingeholt. Für die Gestaltung der Bewerbung war es mir wichtig eine ansprechende und klargegliederte Form zu finden, die das Unternehmen direkt überzeugt und zum Stil der Firma passt. Des Weiteren war es von Vorteil, dass ich eine eigene Portfolio Website besitze und der Betrieb sich so ein besseres Bild von meinen Arbeiten machen konnte.

Das Bewerbungsgespräch fand über Skype statt und verlief sehr professionell und entspannt. Meine Ansprechpartnerin im Unternehmen stellte sich und die Philosophie von „Studio JUX“ kurz vor und befragte mich danach zu meinen Ansichten im Bezug auf Nachhaltigkeit und dem Thema Fair Fashion.

Innerhalb der darauffolgenden Woche bekam ich eine positive Rückmeldung und zum 01.10.2019 startete mein Praktikum. Ich konnte mich immer mit Fragen zum Ablauf oder Hilfe bei der Wohnungssuche an meine Ansprechpartnerin wenden. Das gab mir ein gutes Gefühl, die richtige Entscheidung getroffen zu haben.

Die Ankunft beim Praktikumsgeber war sehr herzlich und ich lernte schnell das gesamte Team kennen. Am Anfang bekam ich einen Einblick in alle Bereiche und musste mich erstmal mit allem vertraut machen. Zu Beginn war ich viel im Geschäft, welches sich in Amsterdam befand und habe dort geholfen, die neuen Waren anzunehmen und zu etikettieren. Im ersten Monat arbeitete ich viel mit einer gleichaltrigen Praktikantin zusammen, diese brach jedoch frühzeitig ab. Am spannendsten war für mich zu Beginn das Kennenlernen des neuen Teams und der Aufgabenbereiche bei Studio JUX.

Unterkunft (max. 3000 Zeichen)

Die Suche nach einer geeigneten Unterkunft stellte einige Herausforderungen dar. Im Zentrum von Amsterdam sind die Mietkosten extrem hoch und das Angebot war dadurch sehr begrenzt. Die Tipps von meinem Praktikumsgeber waren Facebook Gruppen oder eine kostenpflichtige Seite namens Kamernet. Bei Beiden meldete ich mich an und schaute nun tagtäglich nach neuen Angeboten. Da mein Freund sich entschloss mit mir ins Ausland zu ziehen, benötigten wir eine Wohnung für zwei Personen. Die Kriterien, auf die ich achtete, waren natürlich die Mietkosten, Nebenkosten, die Ausstattung und die Frage ob man sich bei dieser Adresse melden darf. Nach knapp zweimonatiger Suche auf den Plattformen wurden wir bei Facebook fündig und vereinbarten die ersten Besichtigungstermine. Hierfür mussten wir ein Wochenende nach Amsterdam reisen und uns alle Termine auf dieses Wochenende legen.

Die erste Wohnung lag in einem idyllischen Vorort Names Abcoude. Sie gehörte einem älteren Ehepaar, die uns die Wohnung für sechs Monate als Housekeeper anbot. Knapp 1000 Euro Miete war ein echt gutes Angebot, bei dem wir nicht ablehnten. Die Wohnung war möbliert und in einem recht guten Zustand. Unsere Vermieter waren wirklich nett und immer erreichbar und hilfsbereit.

Die Strecke zur Arbeit dauerte rund ca. 45 Minuten von Tür zur Tür. Ein Fahrrad ist bei dieser Strecke unabdingbar und in den Niederlanden auch das beste Fortbewegungsmittel. Die Chipkarten für die Metro und Bahnen sind auch von Vorteil, aber relativ teuer! Der Vorteil, den man bei einer Wohnung etwas außerhalb hat, sind die geringeren Mietkosten und die ruhige Umgebung. In Abcoude darf auch noch umsonst geparkt werden, was im inneren Ring von Amsterdam nicht mehr möglich ist.



Erfahrung mit der Praktikumeinrichtung (max. 3500 Zeichen)

In der Praktikumeinrichtung bekam ich zunächst einen guten Einblick in ein kleines Unternehmen, mit Start-up Attitüde. Neue Ideen waren immer willkommen und von Beginn an wurde der Austausch untereinander gefördert.

Es gab täglich das „daily meeting“, bei dem jeder im Team erzählt, wie er sich heute fühlt (mit einem Wort) und was er heute zu tun hat und womit er sich schwertut. Dabei entstehen ganz neue Verbindungen und jeder überlegt automatisch wie er dem anderen helfen kann.

Diese Teambuilding Maßnahmen haben mir sehr geholfen mich besser im Team zu integrieren und einen Überblick der Aufgaben zu erlangen. Für mich alles neu war, arbeitete ich gerne in allen Bereiche von Produktion bis über Marketing, Visual Merchandising oder Produktfotografie.

Die Marke befand sich gerade im Rebranding und dadurch standen mir viele Türen offen! Es gab eine Menge zu tun, bei dem Entwurf und der Fertigstellung des neuen Logos und allen dazugehörigen Printmedien.

Zum Teil erschwerten die finanziell begrenzten Mittel die Umsetzungen einiger Projekte, da nicht viele Materialien zur Verfügung gestellt wurden. Relativ schwierig gestaltete sich die Umsetzung fotografischer Projekte, da ich nur meine eigene Kamera verwenden konnte und kein Fotostudio existierte. Meine Fotografien entstanden somit weitestgehend im Geschäft mit natürlichem Licht.

Nichts desto trotz konnte ich in der Zeit bei Studio JUX eigene Projekte realisieren und meine Fähigkeiten im Bereich Fotografie und Projektmanagement weiter ausbauen. In einem Unternehmen mit nur 20 Mitarbeitern, verteilt auf HQ und die Stores lautet das Motto „hands on“, dies bedeutet jeder macht so viel er kann selbst und deshalb sind die Grenzen der Positionen zum Teil fließend.

Die Möglichkeit, immer wieder neue Bereiche auszuprobieren, ermöglichte mir das Erlernen vieler neuer Techniken und Arbeitsweisen. Das empfand ich als sehr positiv, sowie die monatlichen Reviews mit meinen Vorgesetzten, bei denen ich Fragen und Ideen besprechen konnte. Jeder kann sich dadurch besser mit dem Unternehmen identifizieren und schafft damit eine angenehmere Arbeitsatmosphäre. Auch das Mittagessen wurde gemeinschaftlich eingenommen, dafür stellte die Firma eine Brotzeit zur freien Verfügung. Meine Aufgabe als Praktikantin bestand auch darin, die wöchentlichen Einkäufe zu erledigen und die Betreuung der Lagerbestände im Office zu übernehmen.

Als Creative Communication Intern konzentrierte ich mich zum größten Teil auf die Konzeption der Newsletter, den Neuaufbau des Instagram Feeds und die Fotografien neu eingetrossener Produkte. Gelernt habe ich dabei effizienter und organisierter eigene Projekte umzusetzen. Viele neue Techniken und Systeme kennen und anwenden gelernt.

Alltag und Freizeit (max. 2500 Zeichen)

Mit dem Umzug in die Niederlande veränderte sich auch der Alltag und das Freizeitangebot. Die vielen Regentage sorgten dafür, dass immer zuerst ein Blick auf das Regenradar geworfen wurde, bevor man das Haus verlässt. Doch keiner verzichtet bei schlechtem Wetter auf sein Fahrrad, alle Niederländer sind bei jeder Wetterlage mit dem Fahrrad unterwegs. Wir natürlich auch und nach sechs Monaten kann ich es mir gar nicht mehr vorstellen kleine Strecken, zum Beispiel zum Einkaufen, mit dem Auto zurückzulegen. Ein wirklich positiver Effekt für die Umwelt und auch für die eigene Fitness!

An den sonnigen Tagen sind wir häufig ins Stadtzentrum von Amsterdam gefahren und haben zuerst wie Touristen die Stadt erkundet. Amsterdam ist einfach märchenhaft mit all seinen kleinen Gassen und den vielen Grachten. An jeder Ecke gibt es etwas zu entdecken und erleben. Die Stadt besitzt ein vielfältiges kulturelles Angebot und jeden Abend kann man Konzerte und Veranstaltungen besuchen.

Im künstlerischen Bereich gibt es viele Museen und Ausstellungen zu erkunden. Mit meiner Museumskarte hatte ich Zugang zu über 400 Museen in ganz Niederlande.

In der Innenstadt ist das Angebot an Fitnessstudios riesig und somit auch für jeden etwas dabei. Die vielen Parks laden zum Laufen oder Spazieren ein. Besonders zu schätzen ist die Nähe zum Meer und damit die Möglichkeit zu haben innerhalb einer Stunde am Meer zu sein. Ein Spaziergang am Meer gab mir immer viel Kraft um die stressigen Tage in der Stadt zu meistern.

Im Alltag war generell eher wenig Zeit für weitere Aktivitäten, da ich von 9 Uhr bis 18 Uhr auf der Arbeit war und somit erst später Zuhause. Für mich bedeutete es, die Morgenstunden zu nutzen und immer ein wenig früher aufzustehen, um noch etwas Zeit für mich zu haben. Den ganzen Tag effektiv zu nutzen, das habe ich in den sechs Monaten definitiv gelernt.



1. Der beste Apfelkuchen der Welt im Café Winkel.
2. Eine Ausstellung im Fashion for good ist immer sehenswert.

Fazit/ Kritik (beste und schlechteste Erfahrung) (max. 2000 Zeichen)

Zusammenfassend lässt sich meine Zeit bei dem Unternehmen sehr positiv definieren. Die deutliche Veränderung vom Studium zur Arbeitswelt ist nicht zu verleugnen. Viele Freiheiten fallen weg und die Freizeit wird durch die Arbeitszeit bestimmt. Von meiner Bachelorvorbereitung war ich es gewöhnt, viel Zeit in eigene Projekte zu investieren, doch eine 40h Woche für ein Unternehmen, ist dann doch nochmal eine Umstellung. Hinzu kommt, dass es ein unbezahltes Praktikum war und ich komplett selbst zahlen musste. Die Fahrtkosten zum Beispiel wurden nicht übernommen und wie schon erwähnt sind die Mieten und Lebenshaltungskosten etwas höher als in Deutschland. Ohne die Unterstützung durch Erasmus+ wäre es mir nicht möglich gewesen eine solche Auslandserfahrung zu machen.

Ich habe viel gelernt und im fünften Monat auch einen Anschlussvertrag für weitere sieben Monate angeboten bekommen, den ich ab dem 01.04. antreten werde. Das ist eine gute Chance, die ersten Schritte in die Berufswelt zu machen. Der Job macht mir Spaß und ist spannend, weil es auch noch viel im Bereich Fair Fashion zu tun gibt und die Aufgabenbereiche meiner Vorstellung entsprechen. Es ist immer spannend sich weiter zu entwickeln und neues Wissen anzusammeln. Für mich ist es somit ein guter Weg nach dem Studium die ersten Berufserfahrungen zu sammeln.

Als Kritik möchte ich anmerken, dass die Pausen nicht zur freien Verfügung des Mitarbeiters stehen und es somit im Winter nicht wirklich eine Möglichkeit gab mal an die frische Luft zu gehen. Ich empfinde es als sehr wichtig, eine erholsame Pause zu haben, um konzentrierter bei der Arbeit sein zu sein. Ein weiterer Punkt waren die fehlenden Arbeitsmittel für die Praktikanten, wenn ich nicht selbst Materialien bereit gestellt hätte, dann wären meine Möglichkeiten auch sehr begrenzt gewesen. Dies bedeutet, es ist eine Voraussetzung in diesem kleinen Unternehmen seinen eigenen Laptop, Mobiltelefon und Kamera mitzubringen.

Besonders positiv waren für mich die Möglichkeiten, die mir geboten wurden. Ich durfte von Anfang an Ideen einbringen und Konzepte und Strategien entwickeln und vorstellen. Es lag auch daran, dass die Bereiche Fotografie, Mode und Grafik Design, also die Schwerpunkte meines Studiums im Unternehmen einen neuen Schliff bekamen.

Der anfängliche Respekt vor dem sprachlichem Anspruch löste sich schnell in Luft auf. Meine Englischkenntnisse verbesserten sich von Tag zu Tag und bei Fragen konnte ich mich immer an meine Kollegen wenden. Gerade im Social Media Bereich musste ich tagtäglich englische Texte verfassen, was mir viele praktische Erfahrungen ermöglichte.

Die Auslandsaufenthalte sehen ich als sehr lehrreich, da ein Inlands Praktikum mir nicht den Aspekt, des Einblicks in die Welt des ansprechenden Designs der Niederländer gegeben hätte. Der minimalistische und gradlinige Stil prägte auch meine Handschrift als Designer. Ich bin wirklich froh diese neuen Erfahrungen gesammelt zu haben.

PRODUKTFOROGRAFIEN



Fotografien für die Care Produkte und die Keramik Linie von Studio JUX. Zusätzlich einen Einblick hinter die Kulissen der Shootings „Making-off“.

